



Auftaktforum „Smarte Region MYK10“

23. September

von 18 Uhr – 19:30 Uhr als Online-Konferenz

Gefördert durch:



KFW



siehe auch: [www.kfw.de](#)
aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

VERANSTALTUNGSDOKUMENTATION

15.11.2021

Stephan Landau
landau@zebralog.de

Malte Steinbach
steinbach@zebralog.de



zebralog

Inhalt

1	Hintergrund	3
2	Teilnehmende	3
3	Ablauf	4
4	Inhaltliche Anmerkungen und Rückfragen	5
5	Anmerkungen und Rückfragen zum Prozess	6

1 Hintergrund

Wann: Donnerstag, 23. September, 18:00 – 19:30 Uhr
danach „digitales Afterwork“

Wo: Wurde als reine Online-Veranstaltung realisiert
(Zoom-Konferenz, die über YouTube auf den Pulse-Hub gestreamt wurde)

Kontext:

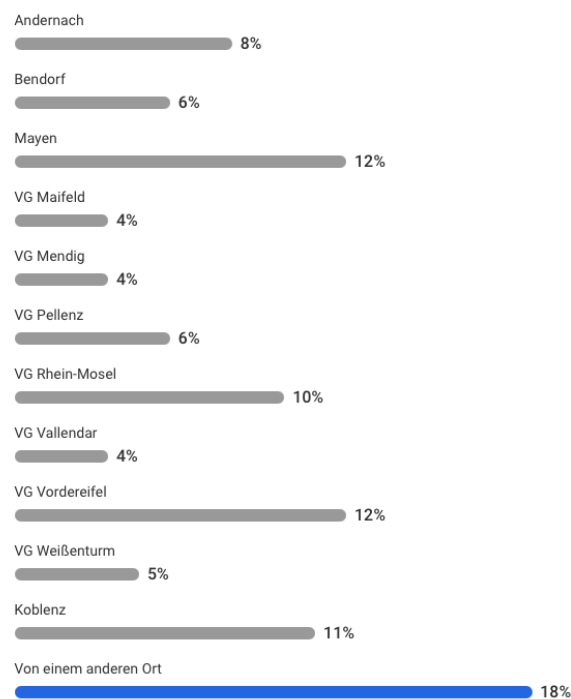
Das BMI geförderte Smart City Projekt des Landkreises Mayen-Koblenz „MYK10“ wird bis Dezember 2027 zunächst eine Strategie für die Digitalisierung im Landkreis erarbeiten und bereits von Beginn an konkrete Projekte umsetzen.

Die Veranstaltung stellt den öffentlichen Auftakt des mehrjährigen Projektes dar.

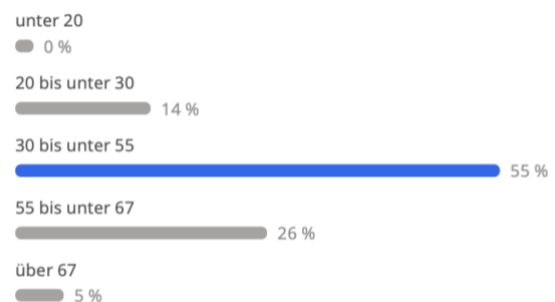
2 Teilnehmende

Wie viele: Insgesamt haben 139 Teilnehmende per sli-do Umfrage teilgenommen und sich damit als Live-Teilnehmende zu erkennen gegeben.

Herkunft der Teilnehmenden:



Alter der Teilnehmende:



3 Ablauf

<p>Begrüßung 18:00 – 18:15 Uhr</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Hauptmoderation begrüßte die Rednerinnen und Redner in der Videokonferenz und gab einen kurzen Ausblick auf die Veranstaltung • Zum Einstieg in die Veranstaltung richtete der Landrat ein Grußwort an die Teilnehmenden • Mitmachmöglichkeiten Sli.do (Kurzumfrage unter Teilnehmendenvon wo aus wählen Sie sich gerade ein? Wie alt sind sie? Mit welchem Adjektiv würden Sie eine Smarte Region beschreiben?) 	<p>10 Minuten</p>
<p>Keynote 18:15 – 18:35 Uhr</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Der Keynote-Speaker Dr. Jens Wegemann führte auf humoristische Weise in die Themenfelder Smarte Region und Digitalisierung ein. 	<p>20 Minuten</p>
<p>Einführung in MYK10 18:35 – 19:10 Uhr</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kurzvorstellung des Projekts durch Sonja Gröntgen (CDO) (Ziele, Zeitablauf, Mitmachmöglichkeiten) • Einspielen eines Kurzfilms mit auf der Straße geführten Interviews • Referent: Steffen Heß (Frauenhofer) Anschaulicher Bericht über Best Practices Was bedeutet Smarte Region? Und was nicht? 	<p>35 Minuten</p>
<p>Diskussion / Rückfragenbeantwortung 19:10 – 19:40 Uhr</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten per Chat Fragen an den Referenten und CDO zu richten (Eingebracht durch Haupt- und Nebenmoderation) (Einreichung war über den gesamten Veranstaltungszeitraum möglich) • Ergebnisse Rückfragen siehe Punkt „4 Inhaltliche Anmerkungen und Rückfragen“ 	<p>30 Minuten</p>
<p>Zusammenfassung & Abschluss 19:40 Uhr – 19:45 Uhr</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ausblick auf die nächsten Termine und Meilensteine und Verabschiedung 	<p>5 Minuten</p>
<p>Digitales Afterwork 19:30 – ca. 20:30 Uhr</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzungsmöglichkeit über einen offenstehenden digitalen Raum (Zoom-Konferenz) 	

4 Inhaltliche Anmerkungen und Rückfragen

Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit per Sli.do die eingebrachten Begriffe einzubringen.



Fragen/Anmerkungen zum Themenfeld Mobilität

Autonome Mini Busse können helfen, den Individualverkehr zu vermindern, falls es kein adäquates ÖPNV gibt. Sowie mehr smarte Car-Sharing-Angebote auch in den Dörfern

Angebote wie Car-Sharing, Mitfahrzentralen oder autonome Fahrzeuge sind nur einige der Lösungen, die wir im Rahmen von „Mobilität“ für die smarte Region MYK10 in Betracht ziehen. Wenn wir attraktive Alternativen zum Individualverkehr schaffen möchten, müssen definitiv flexiblere Angebote her als der klassische ÖPNV.

Fragen/Anmerkungen zu Grenzen der Digitalisierung

„[...] Es macht Menschen Angst, wenn wir Digitalisierung als Bedrohung für Arbeitsplätze darstellen ("nur noch Roboter auf dem Amt")

Die bestehenden Technologien sollen im Sinne des Menschen benutzen und von ihnen aktiv mitgestaltet werden. Im Rahmen des Förderprojektes soll diese Gestaltungschance genutzt werden und die Entwicklung nicht Großkonzernen überlassen werden. Die Technologien und auch KI können als Werkzeug verstanden werden, das den Menschen unterstützen soll.

Fragen/Anmerkungen zum Bürokratieabbau / Optimierung von Verwaltungsprozessen

„[...] Also ich würde mich lieber über die papier-lastige Bürokratie lustig machen.“

„Unter welchem der 5 Leitprojekte ist die Optimierung der Zusammenarbeit zwischen Behörden, Firmen und Bevölkerung zu finden?“

Smarte Verwaltung sowie die Umsetzung des Online-Zugangsgesetzes sind kein expliziter Bestandteil des Bundesförderprogramms. Dennoch soll daran mitgewirkt werden, dass Verwaltung serviceorientiert für Bürgerinnen und Bürger, aber auch Unternehmen des Landkreises zur Verfügung steht. Für die Zusammenarbeit im Rahmen von MYK10 zwischen regionalen Unternehmen, Privatpersonen und der kommunalen Verwaltung wird es einen produktiven Austausch geben müssen. Solche agilen Projekte können auch zu einem Kulturwandel innerhalb der Verwaltung führen. Zudem wird im Rahmen von MYK10 auch eng mit der Koordinierungsstelle für Digitalisierung der Kreisverwaltung zusammengearbeitet.

5 Anmerkungen und Rückfragen zum Prozess

Fragen/Anmerkungen zum Bearbeitungsprozess der Strategie

„Für den Auftakt wäre es gut zu erläutern wie die Strategie des Landkreises den aussieht.“

„Eingangs wurde die MYK-Digitalisierungsstrategie erwähnt. Kann diese bezogen werden? Wenn ja, wie und wo?“

„Die Zeitstrecke für die Dialoge 1-3 sind viel zu lang. Warum ist das nicht in 3 Monaten erledigt?“

„Eben wurde gesagt es gibt eine Strategie. Nun wird gesagt es wird eine erarbeitet. Könnten Sie das vielleicht nochmal erläutern? Und wieso gibt es noch Beteiligung, wenn es schon konkrete Projekte gibt?“

Zur Bewerbung auf das Fördergelder im Rahmen des Projektes „Smart Cities – Made in Germany“ musste eine Strategie erstellt werden. Hieran waren vor allem politischen Entscheider*innen und Verwaltungsmitarbeiter*innen auf Gemeinde- und Kreisebene beteiligt. Die Antragsinhalte dienen als grober Orientierungsrahmen und sind nicht in Stein gemeißelt. Die weitere inhaltliche Ausgestaltung der Strategie, aber auch die Ideen selbst soll nun mit den Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises diskutiert werden.

Es wird zahlreiche Dialogprozesse geben, sogenannte Reallabore werden mehrmals im Jahr starten, um gemeinsam konkrete Lösungen zu gestalten. Zusätzlich werden wir auf der Onlineplattform myk10.de diskutieren und Ideen entwickeln. Man kann sich über die gesamten 7 Jahre einbringen.

Fragen/Anmerkungen zu „Blick über den Tellerrand“

„Was kann sich der Landkreis von konkret baltischen Ländern wie Estland und Litauen im Bereich e-Government abschauen?“

„Gutes Beispiel: Südwestfalenagentur!“

Viel können wir lernen und adaptieren. Wir müssen für unsere Region diskutieren, welches die richtigen Wege und Instrumente sind. Das gelingt im Austausch mit Ihnen, daher die Bitte: bringen Sie sich mit ein, weisen Sie gerne auch auf inspirierende Projekte andernorts hin und zeigen Sie uns Ihre Ideen!

Wir stehen zudem im Austausch mit vielen anderen Regionen. Wichtig ist, dass wir für unsere Region die Richtigen auswählen, die auch zu unseren lokalen Herausforderungen passen. Das gelingt nur zusammen mit Bürgern, Unternehmen, Politik, Wissenschaft.

Fragen/Anmerkungen zu ersten Projekten

„Welche Quick-Wins könnten kurzfristig umgesetzt werden? Gibt es erste Ansätze?“

Das allererste Ergebnis, das Pulse Hub, ist bereits online: myk10.de
Darüber hinaus gibt es bereits Gespräche mit Verbandsgemeinden zur Digitalisierung bestehender Verwaltungsprozesse wie, z.B. orts- und zeitungebundener Personalausweisabholung oder der Einbindung von Chat-Bots in Homepages der Kreis-, Stadt- und Gemeindeverwaltungen. Zudem dient der Ideenwettbewerb gerade der schnellen Umsetzung von Ideen, die die Bürgerinnen und Bürger selbst für sinnvoll erachten und einreichen.

Fragen/Anmerkungen zur Einbeziehung lokaler Akteure

„Haben bei der Identifikation der zentralen Fragestellungen auch junge Menschen, Start-up-Gründer, Digitalisierungsexperten, Unternehmerinnen, Künstler, Kreative, Arbeiter teilgenommen? Oder nur Bürgermeister & Verwaltungsangestellte?“

„Bitte binden Sie junge Leute, kreative Geister, Vordenker, aber auch in der Realität stehende Menschen aus allen Schichten der Gesellschaft ein“

„Viele Beispiele sind doch längst vorhanden. Sehr viele Apotheken haben digitale Eingangskanäle und Lieferservices. Das Projekt steht am Beginn eines Strategiefindungsprozesses und es muss berücksichtigen, was es schon gibt.“

„Es gibt schon so viele Initiativen, Beteiligungen, Wettbewerbe in der Region. Das doppelt sich.“

„Ihr Ansatz die vielen schlaun und kreativen Köpfe im Landkreis aktiv anzusprechen und für die Mitarbeit zu aktivieren? Ich könnte mir vorstellen, dass das ebenso eine Herausforderung darstellt.“

Wir wollen und müssen Wege finden, wie das Smart City Büro bestehende Erfolgsprojekte unterstützen kann und gute Ideen auch im größeren Kreis umgesetzt werden können. Dafür brauchen wir Mitwirkung jedes einzelnen, um überhaupt auf bereits vorhandene Ansätze im Landkreis aufmerksam zu werden.

Eine Herausforderung für eine gelungene Öffentlichkeitsbeteiligung im Rahmen von MYK10 ist die Beteiligung aller Bürgerinnen und Bürger, nicht nur beteiligungsaffinen Akteuren. Aufgabe des Smart City Projektes ist es daher auch beteiligungsfernen Gesellschaftsgruppen einzubinden, durch aktive Ansprache. Dies kann beispielsweise in Zusammenarbeit mit Schulen oder dem Job-Center erfolgen.

Für die Mobilisierung im Landkreis ist es sehr positiv, dass es viele verschiedene Beteiligungsformate gibt, besonders auch der offene Ideenwettbewerb, der den Bürgerinnen und Bürgern es ermöglicht, die für sie „brennendsten“ Themen einzureichen. Kontinuität und Schnelllebigkeit in der Öffentlichkeitsbeteiligung sollen einen dauerhaften Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern herstellen. Darüber hinaus kann jede und jeder auch dazu beitragen, z.B. indem „kreative Köpfe“ in der Familie oder im Freundeskreis über MYK10 informiert werden.

Wir haben neben myk10.de, wo aktiv mitgearbeitet und diskutiert werden kann, sehr viele unterschiedliche Formate entwickelt, auf denen Mitwirkung möglich ist: Reallabore, Kommunaldialoge, Zukunfts- und Ideenwerkstätten, Foren und Symposien für die kommenden 6,5 Jahre. Alle sind aufgerufen mitzumachen! So versuchen wir möglichst viele unterschiedliche Zielgruppen einzubeziehen. Sprechen Sie uns bitte an, wenn Sie Vorschläge haben.

Fragen/Anmerkungen zum Ideenwettbewerb

„Was passiert mit sehr guten Ideen, die nach dem 31.10. eingereicht werden?“

„Werden für diese Projekte andere Fördermöglichkeiten geprüft?“

Wieviel Geld steht für die Umsetzung der Ideen zur Verfügung und wie hoch ist der Zuschuss zur Umsetzung? 100%?

„Wann gibt es denn konkrete Informationen zur Höhe der Förderung der Projektideen?“

Die Ideen, die nach Ende des Wettbewerbs eingereicht werden, gehen nicht verloren! Sie werden im sogenannten „offenen Ideenspeicher“ gesammelt. Anschließend an den Ideenwettbewerb werden die eingereichten Ideen vom Lenkungsgremium und von Wissenschaftler*innen nach ihrer Innovationskraft, Machbarkeit und dem Mehrwert für die Region bewertet. Die ausgewählten Ideen werden zusammen mit den Ideeneinreichern weiterentwickelt. Die Auswahlkriterien finden Sie auch in den FAQs zum Ideenwettbewerb: <https://myk10.de/dialog/1>.

Es ist keine konkrete Summe für den Wettbewerb definiert, denn wir suchen nach den richtigen Ideen, die unseren Lebensalltag verbessern. Insgesamt stehen für den siebenjährigen Prozess 17,5 Mio. Euro aus Berlin zur Verfügung. Für die Umsetzung der ausgewählten Ideen ist auch eine geteilte Finanzierung im Einklang mit anderen Stakeholdern möglich.

Im Rahmen des Strategieprozesses werden auch bereits vorhandenen Projekte und Ideen im Landkreis und auch darüber hinaus beachtet.

Fragen/Anmerkungen zur Einbindung der Verbandsgemeinden

„Wie will man die Verwaltungen der VGs dazu bringen, da intensiv und bürgernah mitzumachen? Angeblich sind die meist unterbesetzt, melden sich nicht zeitnah und nicht gerade unbedingt bürgerfreundlich.“

Smart Region Lotsen wurden eigens dafür angestellt, die Bodenhaftung des Projektes in allen VGs und Städten sicherzustellen. Sie bringen personelle Kapazitäten und ein offenes Ohr für die lokalen Interessen und Themen mit, bringen zugleich alle Neuigkeiten aus dem Projektteam insgesamt vor Ort mit ein.

Die Mitarbeiter der Städte und VGs wurden schon im Vorfeld der Antragsstellung intensiv und proaktiv eingebunden. Sie sind u.a. in die Arbeitsgruppen eingebunden, in denen regelmäßig

gemeinsam mit externen Akteuren wie Vereinen oder Unternehmern verschiedene Handlungsfelder diskutiert werden, z.B. Bildung, Wirtschaft oder Umwelt. Dabei geht es darum, Herausforderungen in diesen Bereichen zu erkennen, auf die Strategie einzuwirken und passende Maßnahmen für die Region zu entwickeln.